

Drei Gedichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **RosaRot : Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen**

Band (Jahr): - **(2016)**

Heft 51

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-731164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heute Morgen hat es in mir geweint.
In Rinnsalen ist es an meinen Innenwänden hinabgeträufelt,
den dunklen glänzenden hinabgeträufelt.
Aussen hat man wohl nichts davon bemerkt.

Aber unter allen Geräuschen
unüberhörbar leise
das weiche Plätschern zerrinnender Haltung
während ich versuche aufrecht zu stehn
und die Maske zu halten
das helle Gesicht das sich auskennt.
Aber in mir zerrinnt mir das Wissen.

Soll ich hier und jetzt ein Rinnsal werden
und an den Innenwänden der Welt
zärtlich hinunter kullern.
Soll ich dann ein Tröpfchen werden, das sich füllt,
das sich loslässt vom liebkosten Fels
und fällt.

Warum muss immer die rechte Hand
das schreiben
was aus meiner Tiefe kommt

warum muss alles was aus meinem Herz steigt
die unnatürliche Abzweigung tun

und die Linke liegt tatenlos und wartet

aber der Herzstrom der brennende staut sich
und weiss nicht wohin

– in die Linke wo er versickert

oder in die Rechte die ihr Bestes tut
und alles in Worte übersetzt

über den Unterbruch hin
übersetzt

Ich möchte meine Unsicherheit
in die Welt hinein legen

Ich möchte ihr
Raum geben zwischen uns
und sie einhüllen in unser
Aufmerksam-Sein:

Die Verstossene
die Ungewollte
Andere

in einer Welt der Muster
an die wir uns klammern
denen wir unser Leben geben
in die wir uns fügen
und in ihnen erstarren.

Mit meiner Verletzlichkeit
will ich die harten Formen unterwandern
sie umspülen
und umgehen

bis sie nach und nach
leise
in sich zusammen fallen.